

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anerkannt werden, daß die bulgarischen Sanitäts-offiziere von einer großen Freudigkeit für ihren Beruf beseelt waren, von einer unermüdlischen Fürsorge für ihre Verwundeten.

Wenn sie nicht genug zu leisten vermochten, so war ihre geringe Zahl Schuld daran.

Philippopol, den 27. Dez. 1912.

August Hildebrandt.

Schweizerischer Militär-sanitätsverein.

Der Bundesrat teilt uns in einem vom 13. Februar datierten Schreiben mit, daß er den schweizerischen Militär-sanitätsverein als Hilfsorgan des schweizerischen Roten Kreuzes anerkannt hat. In dem bundesrätlichen Schreiben ist aber ausdrücklich betont, daß den Mitgliedern dieses Vereines das Tragen der internationalen Armbinde für seine Friedens-tätigkeit verboten ist.

Das Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Aus dem Vereinsleben.

Norschach. Der am 4. Oktober 1912 begonnene Samariterkurs, wurde am 4. Januar 1913 mit der Schlußprüfung feierlich geschlossen. Die Kursleitung befand sich in den Händen der Herren Dr. Häne, als Theorielehrer, Egger und Kolb, als Praktischlehrer, alle von Norschach. Bereitwilligst haben sie das Amt übernommen und keine Opfer gescheut, wöchentlich zweimal zwei Stunden weit, je abends von 8—10 Uhr, zu gehen, um Ihre Aufgabe mit Fleiß zu erfüllen. Wir sprechen unsern Herren Kursleitern den wärmsten Dank aus. Von 16 Teilnehmern haben sämtliche die Prüfung zu bester Zufriedenheit bestanden. Vertreter des Roten Kreuzes war Herr Krähmann und des Samariterbundes Herr Deragisch von Goldach. Diese werten Herren sprachen für unsere Arbeit die beste Zufriedenheit aus. Einige Mitglieder haben sich zu dem Samariterverein Norschach zusammengetan. Der Verein möge blühen und stets für das gemeinnützige Wohl der Gemeinde Norschach bereit sein.

Aus dem Toggenburg.

Sich selbst zu bekämpfen, ist ein schwerer Kampf, Aber sich selbst zu besiegen, ist der schönste Sieg.

So denken auch noch viele Leute, wenn sie zur Fastnachtzeit durch Dörfer und Städte reisen und dann ganze Scharen und auch einzelne Menschen sehen, die ihr Antlitz mit Papier bedeckt haben. Dann muß man stille stehen und sagen für sich allein, ist es möglich, zu dieser kritischen Zeitlage, daß es so viele Menschen

gibt, die ihr Antlitz verbergen müssen? Ich glaube es ist die Zeit gekommen, wo jeder mit unbedecktem Angesicht in die Zukunft sehen soll. Ich frage mich, wer jammert zuerst in gewissen Zeiten? Wer aber am vergangenen Fastnachtssonntag der Schlußprüfung des in Neßlau abgehaltenen Krankenpflegekurses beigewohnt und gesehen, daß das große Schulzimmer in alle Ecken von Interessenten angefüllt war, so denkt er, es gibt doch noch Menschen, die sich bekämpfen können und ich bin überzeugt, daß jeder Zuhörer mit bester Befriedigung seinen mehr als zwei Stunden eingenommenen Platz verlassen hat, dies zeigte die große Aufmerksamkeit, die sie dem Kursleiter, Herrn Dr. med. Bergmann, und seinen Schülerinnen schenkten. Es ist auch beachtenswert, daß nicht nur die nach allen Richtungen gestellten Fragen verständlich und richtig waren, sondern auch das praktische Wirken zeigte, daß während des ganzen Kurses mit regem Eifer gearbeitet wurde. Es sei daher an dieser Stelle dem unermüdlischen Kursleiter, sowie den Kursteilnehmern, die gezeigt, daß sie mit unbezwinglichem Interesse für das edle Werk gearbeitet haben, der beste Dank gezollt.

J. G. S.

Niedergerlafingen. Sonntag den 12. Januar fand die vom hiesigen Samariterverein veranstaltete Schlußprüfung des Krankenpflege- und Samariterkurses statt.

Leiter dieser Kurse war Herr Dr. Wßj in hier, und als Hilfslehrer des Krankenpflegekurses wirkten

Gottf. Kopp und Max Hafner und des Samariterkurfes W. Portmann und Räber. Als Vertreter des Roten Kreuzes waren Herr Dr. Greßly aus Solothurn und des Samariterbundes Herr Schenker, Präsident des Samaritervereins Solothurn, anwesend. Eine große Zuhörerzahl von nah und fern fand sich ein. Durch etwelche Verspätung wurde die Prüfung etwas vor 3 Uhr begonnen, welche nun in raschem Tempo vonstatten ging. Es wurde die stattliche Zahl von 45 Teilnehmerinnen und 15 Teilnehmern bis um 5 Uhr geprüft. Ueber das Resultat gab Herr Dr. Greßly in lobenswerter Weise Ausdruck, daß sämtliche Fragen im Theoretischen und Praktischen richtig gelöst worden seien, und daß der Ausweis ohne Ausnahme an alle Teilnehmer verabsolgt werden könne. Herr Dr. Greßly und Herr Schenker aus Solothurn hielten Ansprachen, indem sie der Kursleitung das Lob aussprachen für die anstrengende und musterhafte Arbeit, welche ihr auferlegt war. Sie munterten die geprüften Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer auf, ihr Wissen und Können zu fördern und dem Samariterverein beizutreten. Auch der Vereinspräsident Alex. Kunz hatte Dankesworte; speziell sei ein Kränzchen gewunden unserm verehrten Kursleiter, Herr Dr. Wyß, und im Namen des Samaritervereins wurde der beste Dank dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes und dem Schweiz. Samariterbund an die Herren Dr. Greßly und Schenker aus Solothurn ausgesprochen.

Nach der Prüfung fand noch eine bescheidene Schlußfeier statt im Gasthof zum „Eisenhammer“. Nach einem allgemeinen Imbiß kam die Gemüthlichkeit in Deklamationen, Lustspiel, sowie in Gesang und Tanz zu ihrem vollen Rechte, und fand soweit alles seinen guten Abschluß. M. St.

Winterthur. Nach längerer Pause erübrigt es auch dem Samariterverein Winterthur, sich wieder vernehmen zu lassen und in flüchtigen Zügen über die Tätigkeit im Jahre 1912 Kenntnis zu geben.

Das Hauptereignis bildete die Feier des 25-jährigen Bestandes, welche sich am 16. März unter sehr zahlreicher Beteiligung abspielte. Delegationen des Zentralvereins vom Roten Kreuz, von befreundeten Sektionen und der städtischen Behörde entboten dabei dem Jubilaren herzliche Gratulation zur bisherigen Entwicklung und die besten Wünsche zu fernem Blühen und Gedeihen! Mögen diese Wünsche in reichem Maße in Erfüllung gehen! Die schöne, würdige Feier wird den Teilnehmern noch lange in freundlichster Erinnerung bleiben.

Der 12. Mai vereinigte die Mitglieder unseres Vereins, sowie die befreundeten Sektionen Kollbrunn-Rykon und Pfungen-Dättlikon zu einer gemeinsamen

Feldübung in unserm künftigen Vorort Seen. Der Uebung lag der Absturz eines stark besetzten Gesellschaftsautomobiles über eine Bahnböschung zugrunde, bei welchem die Insassen Verwundungen mannigfachster Art erlitten. Unter schwierigen Verhältnissen mußten die Patienten nach dem Notverbandplage und hernach ins Notspital verbracht werden, unter Anwendung von allerlei improvisierten und vorgeesehenen Transportmitteln. Trotz strömendem Regen wurde wacker gearbeitet, und es sprach sich der inspiszierende Arzt, Herr Dr. med. A. Ziegler, im allgemeinen günstig über die Anlage und Ausführung der Uebung aus.

Im Monat Juni erfolgte im Verein mit dem Samariterverein Pfungen-Dättlikon ein Ausmarsch über den Beerenberg nach Pfungen. Dabei galt es, sich über die in den Uebungsfunden gewonnenen Kenntnisse auszuweisen. Von Zeit zu Zeit stieß man am Wege oder in naheliegenden Gebüsch auf Knaben, welche der Samariter harnten und Berunglückte markierten. Auf Täfelchen stand jeweils verzeichnet, welches Unglück den Patienten betroffen; es mußte die Diagnose über die Verwundung durch die Samariter gestellt und die entsprechende Besorgung mittelst den gerade zur Verfügung stehenden Requiriten vorgenommen werden. Die dabei erhaltenen Anregungen waren sehr instruktiv.

Die im Juli stattgehabte *Nachtübung* erfreute sich außerordentlich regen Interesses seitens des Publikums. Die Zahl der Zuschauer dürfte mit 500 Personen nicht zu hoch angeschlagen sein; ein sehr erfreuliches Zeichen, daß die Tätigkeit des Samariters immer bessere Würdigung findet. Supponiert war eine Zugsentgleisung bei einem Bahnübergang. Seitens der Mitglieder war eine recht rege Beteiligung und Tätigkeit zu konstatieren und der Verlauf der Uebung ein recht befriedigender.

Wie alljährlich, fand auch im verflossenen Jahr, und zwar am 22. September, eine sogen. *Alarmübung* statt. Diese Bezeichnung ist nicht etwa darin begründet, daß die Uebung sich unter großem Geräusch abspielt, sondern hat ihren Zweck darin, daß die Mitglieder gänzlich unvorbereitet durch Belofahrer oder per Telephon aufgeboten werden, sich unverzüglich im Uebungslokal einzufinden, um bei einem supponierten Unglücksfall hilfsreich beizuspringen. Es wird dabei ein doppelter Zweck verfolgt. Erstlich der, um feststellen zu können, innert welcher kürzester Frist die Mitglieder sich einfinden und in welcher Zahl; sodann, um den Samaritern Gelegenheit zu geben, unvorbereitet ihr Können vor fremden Augen zu bekunden.

Im vorliegenden Falle waren innert einer Stunde zirka 30 Mitglieder, zum Teil schon geraume Zeit,

in Funktion und es vergrößerte sich die Zahl durch aus den entlegenen Revieren Herbeieilenden fortwährend. Supposition: Verschüttung einer Anzahl in einer Sandgrube spielenden Knaben.

Am 14. Oktober wurden in Winterthur und Seen Samariterkurse eröffnet, zu welchen die Anmeldungen über Erwarten zahlreich eingingen, Winterthur 150, Seen 27, welche neuerdings bekundeten, daß die Samariterjache zurzeit in einem recht guten Zeichen marschiert. In Winterthur mußte in vier Abteilungen gearbeitet werden. Den theoretischen Unterricht übernahm in verdankenswerter Weise Herr Dr. med. Oswald; in den praktischen Unterricht teilten sich Herr J. Wöhner, Ehrenmitglied, sowie vier Hülflehrer und -lehrerinnen. Aus dem Kurs resultierten 61 Eintritte neuer Mitglieder, gewiß ein nicht zu unterschätzender Erfolg für den Verein. Möge der in diesen Kursten ausgestreute Same auf fruchtbaren Boden gefallen sein und reichliche Früchte daraus entsprossen.

Am 11. Januar d. J. fand die Generalversammlung statt, wobei das Präsidium, Hr. A. Gut, den zirka 100 Mitgliedern in gut abgefaßter Weise eingehend Bericht über das verflossene, äußerst arbeitsreiche Jahr erteilte. Den Mitteilungen war zu entnehmen, daß neben den vorstehend erwähnten Gesamtübungen die Mitglieder 296 wirkliche Hülfleistungen bei kleineren und größeren Unfällen ausführten.

Die Rechnung verzeichnet bei Fr. 1732 Einnahmen und Fr. 1533 Ausgaben einen bescheidenen Ueberschuß von Fr. 199.

Der Mitgliederbestand umfaßt 161 Personen.

Der gegenwärtige Vorstand setzt sich zusammen wie folgt: Präsident und Uebungsleiter: A. Gut, Wildbach 34, Winterthur; Vizepräsident: D. Sträuli, äußere Döhtalstraße, Winterthur; Aktuar: G. Grob, Kirchenbergstraße 2, Winterthur; Kassier: G. Bachmann, Schützenstraße 63, Bellheim; I. Materialverwalter: E. Schenkel, b. Schützenhaus, Döh; II. Materialverwalter: Frau Schmidhauser, zum „Römer“, Winterthur; I. Bibliothekar: C. Luppold, Obergasse, Winterthur; II. Bibliothekar: Frä. P. Hammert, zum „Posthof“, Winterthur; Korrespond.: Frau E. Akeret, zur „Vögelimühle“, Winterthur.

Als Hülflehrer für das Jahr 1913 sind gewählt: Frau A. Ulmer-Blattmann, Römerstraße 2, Winterthur; Frä. Lydia Jäggi, Schulhaus, Seen; Ernst Koch, Mattenbach, Seen. A. U.-B.

Balsthal. Der Samariterverein Balsthal und Umgebung versammelte sich Samstag den 8. Februar zur 22. ordentlichen Jahresversammlung im Bezirksschulhaus. Der Präsident, Herr Kotschi, eröffnete die Versammlung und hieß die zahlreich eingefundenen Mitglieder herzlich willkommen. Er begrüßte das

neue Mitglied, welches in unserm Verein freundliche Aufnahme fand. Hierauf wurde das von der Aktuarin in vorzüglicher Form abgefaßte Protokoll verlesen und genehmigt. Nun gab der Präsident an Hand des Jahresberichtes Aufschluß über die Entfaltung und Wirksamkeit des Vereins während des verflossenen Jahres. Daraus ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig, nach einigen Streichungen, 44 Aktiv-, 113 Passiv- und 2 Ehrenmitglieder aufzuweisen hat.

Es wurden während des Jahres ein Spitalbesuch in Aarau, sechs Repetitionsübungen und zwei Vorträge von Hr. Dr. med. Blattner abgehalten. Der Spitalbesuch in Aarau wurde uns in bereitwilliger, verdankenswerter Weise von dem Spitaldirektor, Hr. Dr. Bircher, gestattet. Unter Führung von zwei Assistenten erhielten wir einen Begriff von einem modernen, groß angelegten Spital. Die uns gezeigten Gebäulichkeiten und prächtigen Wald- und Parkanlagen boten uns eine Fülle interessantester und lehrreicher Darbietungen in den von Krankheiten und Elend erfüllten Räumlichkeiten. Auch die Vorträge mit sehr aktuellen Themata von Hr. Dr. med. Blattner in anschaulichen, leichtfaßlichen Worten wurden von den Mitgliedern mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Eine projektierte Feldübung konnte leider infolge ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden.

Es wurde nun geltend gemacht, daß der Besuch von seiten der Mitglieder ein sehr flauer war und der Verein stark im Ableben begriffen sei.

Dieses wurde dann in der Diskussion von einigen Mitgliedern in der Weise begründet, daß zuwenig anregender Stoff geboten werde und mehr Energie und Disziplin bei der Sache sein sollte. Es wurde dann der Vorschlag gemacht, es solle unser tüchtiges, bewährtes Mitglied, Herr Gschwind, als praktischer Leiter dem Verein vorstehen und dem Präsidenten, sowie den Hülflehrerinnen als neue Stütze und Kraft zur Seite gestellt werden, damit mehr Freude für die schöne Sache des Samariterwesens geweckt und der Besuch ein erfreulicher werde. Wir wollen hoffen, daß durch Hinzuziehung eines neuen praktischen Leiters, welcher volle Gewähr bietet, etwas Tüchtiges zu leisten, der Erfolg ein fruchtbringender und ersprießlicher sein wird.

Unsere gemeinnützige Institution des Krankenmobilitätsmagazins weist eine stetig wachsende, größere Frequenz auf. Auch der Krankentransportwagen wurde in 47 Fällen benutzt und leistete Kranken und Verwundeten einen schonenden und zweckmäßigen Transport. In einigen Fällen wurden bedürftigen, mittellosen Familien die Taxen reduziert oder gänzlich geschenkt. Ebenso leisteten unsere vier Samariterposten, Balsthal, Klus, Langendorf und Mümliswil, wiederum zahlreichen Verletzten die erste Hülfe. Das wertvolle

Geschenk des von einer edlen Privatperson übermachten Krankenmobiliengegenstandes wird dankend entgegengenommen.

Ferner hat der Verein unter Mitwirkung der Frauenliga 300 Stück Bundesfeierkarten verkauft und dadurch auch unser Möglichstes zu dem schönen Reingewinn von Fr. 40,000 beigetragen, welcher dem Zentralverein des schweizerischen Roten Kreuzes zugewendet wurde.

Auch wurde während des Jahres die Abhaltung eines Krankenpflegekurses beschlossen und dessen Ausföhrung nach dem Reglemente des Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes hat bereits Freitag den 14. Februar 1913 seinen Anfang genommen.

Nun erstattete der Kassier Bericht über die Jahresrechnung. Dieselbe erzeigte an Einnahmen Fr. 2204, an Ausgaben Fr. 1851, so daß infolge eines sparsamen Haushaltes ein bescheidener Saldo vortrag erreicht werden konnte. Die Rechnung wurde von den Revisoren zur Genehmigung empfohlen und verdankt. Nun wurde vom Präsidenten das Arbeitsprogramm pro 1913 bekanntgegeben, welches wieder mit Repe-titions-, Improvisations- und Feldübungen nebst Besuch einer Anstalt, sowie aus Vorträgen zusammengesetzt ist und vom Verein stillschweigend gutgeheißen wurde. Aus vorstehendem Arbeitsprogramm ist ersichtlich, daß der Verein bestrebt ist, eine rege, abwechslungsreiche Tätigkeit zu entfalten.

Bei den Wahlen wollte unser in anerkennenswerter Weise wirkender, verehrter Präsident, Herr Notjchi, durch vorausgegangene Diskussionsdebatte entmutigt, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen, konnte jedoch nach einigem Zögern und Auseinandersetzungen zur Annahme bewogen und mit Einstimmigkeit wieder als Leiter und Führer an die Spitze des Vereins gestellt werden. Für seine verdienstvolle, ununterbrochene Aufopferung und Hingebung, die er während dem Bestehen des Vereins und in nahezu zwei Jahrzehnte langer Tätigkeit entfaltete, hat er sich den wärmsten Dank und gebührende Anerkennung zuteil werden lassen. Möge er fernerhin das Vereins-schiff mit nie erlahmender Tatkraft, Umsicht und Pflichtbewußtsein weitersteuern.

Die übrigen Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme von Bibliothekar und einer Beisitzerin, welche eine Neuwahl entschieden ablehnten, sind für eine neue Amtsdauer bestätigt worden, und konstituiert sich der Vorstand nun wie folgt: Präsident: Notjchi (bish.); Vizepäsident: J. Baumgartner (bish.); Aktuarin: E. Bloch, (bish.); Kassier: Herm. Vader (bish.); Bibliothekar: A. Glug, (neu); Materialverwalterin des Krankenmobiliemagazins: Frä. Johanna Rütli; Beisitzer: E. Häfeli, J. Kummli, Bened. Rütli und

A. Dietrich (bish.); Beisitzerinnen: Frau Fr. Schmid (bish.) und Frau Böggtli-Jäggi (neu). Als praktische Übungsleiter wurden die beiden Hilfslehrerinnen, Frä. Frieda Häfeli und Frä. Johanna Rütli, nebst dem neugewählten Hrn. E. Gschwind anerkannt; als leitender Arzt unser bisheriger bewährter Hr. Dr. med. Blattner. Auch ihm schuldet der Verein großen Dank für die Vorträge und Kurse, mit denen er uns zu Hilfe kommt.

Es wurde noch beschlossen, dem Kassier und der Verwalterin des Krankenmobiliemagazins für ihre stetig wachsende Arbeit und Mühe den Gehalt zu erhöhen. Zum Schluß wurden dann wieder als Anerkennung, je nach Besuch der Übungen, den Mitgliedern Gratifikationen in Form von Binden und Verbandpatronen verabfolgt. Nur zwei Mitgliedern konnte das Diplom vollständigen Übungsbesuches zuerkannt werden.

Ein gemütlicher zweiter Akt wurde nicht angereicht, da er auf die Schlußprüfung des Krankenpflegekurses verschoben wurde.

Mögen wir nun immerdar getreu zusammenhalten und wirken auch im neuen Jahr noch freundlicher als im alten. Das Gefühl der Pflicht, zu helfen den Kranken und Elenden, den Verletzten und Verwundeten, soll uns immer zu neuer Arbeit anspornen. Denn gerade jetzt ist es von eminenter Wichtigkeit, Kenntnisse und Fertigkeiten sich anzueignen, indem die drohenden Wetterwolken des Krieges in erschreckender Weise über unsern Nachbarstaaten schweben.

Ein trages Bild zeigt uns gegenwärtig der Balkankrieg, wo infolge ungenügenden Hilfs- und Pflegepersonals, ohne rechtzeitige Hilfe und sachgemäße Verpflegung, Hunderte und Tausende von tapfern Soldaten auf den Schlachtfeldern und in überfüllten, gistausatmenden Spitälern und Lazaretten eines elenden, qualvollen Todes gestorben sind. Rüsten wir uns also ausreichend für die schweren Zeiten des Krieges und der Not. Erst dann wird unsere Arbeit tausendfältige Früchte bringen, und sie wird erst dann vom ganzen Volk recht gewürdigt und geschätzt werden.

Br.

Basel (Baselland). Am 2. Februar 1913, nachmittags 3—5 Uhr, fand im hiesigen Schulhause das Schlußexamen des Samariterkurses statt. Der Kurspräsident, Herr Lehrer Gnädiger, eröffnete die Versammlung. Als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes war erschienen Hr. Dr. med. Geiser aus Oberwil, in Vertretung von Herrn Dr. Doleischal. Gegen 20 Personen, Eingeladene und Interessenten, hatten sich eingefunden und verfolgten mit Aufmerksamkeit die Prüfungen.

Unter der Leitung des Präsidenten wurde zuerst

eine Anzahl verschiedener Verbände demonstriert. Nachher gelangte eine größere Zahl roter Diagnosezettel zur Behandlung. Die Antworten wurden ausnahmslos sehr prompt und über Erwarten gut gegeben. Herr Dr. Müry war leider beruflich verhindert, diese Übung zu leiten, wie vorgeesehen; an seine Stelle trat nun Herr Dr. Willi.

Nach Schluß des Examens hielt Herr Dr. Geiser eine Ansprache und betonte, er habe den Eindruck, daß praktisch und theoretisch viel geleistet worden sei. Zur Vervollkommnung der erworbenen Kenntnisse ermahnte der Referent, sich zu einem Samariterverein zusammenzuschließen und als korporativmitglied dem Samariterbund Baselland beizutreten. Im weitern hoffte der Redner, daß der Verein wohlwollendes Entgegenkommen finden möge bei den Behörden, Industriellen und Privaten. Es sei hier lobend erwähnt, daß uns von der Wanduhrenfabrik Angenstein, Floretspinnerei Angenstein und der Tramgesellschaft Baselmisch in sehr verdankenswerter Weise bedeutende Subventionen zugeflossen sind. Diese Beträge werden verwendet zur Beschaffung von Krankenutensilien. Ein Mitglied des Kursvorstandes hatte uns gratis zwei praktische Tragbahnen angefertigt. Auch ihm sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Der Kursus dauerte vom 21. November 1912 bis zum 2. Februar 1913. Teilnehmer bei Anfang des Kurses 74, bei Schluß des Kurses 71 Personen beider Geschlechter. Abgemeldet, abgereist und weggeblieben 3. Die Übungsstunden wurden im allgemeinen pünktlich, bei verhältnismäßig wenig Absenzen und mit Eifer besucht.

Abends 8 Uhr versammelten sich sämtliche Samariter mit ihren Angehörigen im Hotel „Ochsen“ zur Abwicklung der Schlussfeier. Der Präsident, Herr Lehrer Gnädiger, mußte auch hier wieder seine Schleusen der Beredsamkeit loslassen. Sein Lob galt den beiden Kursleitern, den Herren Dr. Müry und Dr. Willi in erster Linie, dann den anwesenden Herren Industriellen und zuletzt auch den „neugeborenen Samaritern“ für den fleißigen Besuch. Als Anerkennung für die trefflichen Dienste wurden den Übungsleitern nette Diplome überreicht, was den Beschenkten nichtlich große Freude bereitete.

Der gesanglich-theatralische Teil bestand aus 12 Nummern. Dieselben gelangten sehr gut zur Aufführung. Die Schauspielerinnen und Schauspieler ernteten für ihre Produktionen lebhaften Beifall. Als Schlussnummer verzeichnete das Programm „Tanz“. Unter den Weisen der renommierten Kapelle Moser drehten sich die Paare im Kreise bis in den grauen Morgen hinein, wie man mir nachher mitteilte. Der Berichtserstatter hatte jedoch nicht bis zum Schlusse ausge-

halten, sondern fand es besser, sich den Armen von Morpheus anzuvertrauen.

Kurz, Schlussprüfung und Schlussfeier nahmen den besten Verlauf, so daß jeder Samariter allezeit mit Vergnügen an den 2. Februar 1913 zurückdenken kann.

J. H.

Bütschwil. (Eingel.) Sonntag den 2. Februar hielt der hiesige Samariterverein in der Mittelschule Bütschwil seine Schlussprüfung ab. Eine Anzahl Zuschauer von Wattwil fand sich dazu ein, ebenso eine kleine Zahl von Bütschwil. Punkt halb 3 Uhr erschienen die Herren Ärzte: Dr. med. Häne von Norschach als Vertreter vom schweizerischen Roten Kreuz, Dr. med. Bär von Degerstheim als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes und der Kursleiter Dr. med. Schönenberger. Es wurde sofort mit der Prüfung begonnen und zwar zuerst mit dem theoretischen Teil, wobei jede gestellte Frage prompt beantwortet wurde. Nachher gab es noch einige Übungen in Verbänden, welche auch sauber ausgeführt wurden, so daß im Verlaufe einer guten Stunde sämtliche Teilnehmer, 23 an der Zahl, examiniert waren.

Herr Dr. med. Häne sprach sich sehr anerkennend aus über die zweckmäßigen Verbände, sowie über die prompte Fragenbeantwortung und lobte im allgemeinen die sehr gut verlaufene Prüfung. Anschließend ergriff auch Herr Dr. med. Bär das Wort und schloß sich mit vollster Zufriedenheit seinem Vorredner an, lobte speziell auch das ausgestellte Improvisationsmaterial. Der Kursleiter, Hr. Dr. med. Schönenberger, ebenfalls sehr befriedigt über die Leistungen der Teilnehmer während der Schlussprüfung, dankte speziell die strenge Disziplin während des Kurses und überreichte dann jedem Mitgliede die Ausweis-karte als Samariter. Er dankte ihnen für all ihren guten Willen und für allen Eifer und Fleiß und ermunterte sie, dem Samariterwesen auch weiterhin treu zu bleiben. Nach einigen kurzen Worten des Dankes seitens des Herrn Gemeindeammann Ruz für das Zustandekommen eines Samaritervereins in der Gemeinde war die Prüfung zu Ende.

Nun ging's zur gemütlichen Vereinigung ins Hotel „Bahnhof“, wo ein währschaftes Essen serviert wurde. Hierbei sei dankend erwähnt die flotte Dekoration des Saales, ausgeführt von einer eifrigen Samariterin. Leider konnten die Experten nicht lange im gemütlichen Kreise weilen, obwohl man noch gerne den lustigen Episoden des Hrn. Dr. Häne gelauscht hätte. Nach einigen kurzen Worten des Dankes seitens des Vorstandes an Herrn Dr. Schönenberger für alle Mühe und Aufopferung, der er sich im Laufe des Kurses in edler und uneigennütziger Weise unterzogen,

überreichte er ihm als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung eine Urkunde als Ehrenpräsident des Samaritervereins Bütschwil. Hr. Dr. Schönenberger dankte in bewegten Worten und versprach, dem Verein auch fernerhin mit Rat und Tat beizustehen und erklärte sich bereit, im Laufe des Jahres noch einen Krankenpflegekurs abzuhalten, was sehr zu begrüßen ist.

Raum war den leiblichen Bedürfnissen Genüge getan, so ging es zum gemüthlichen Teil über, wo humoristische Theaterstücke vorgetragen wurden, an welchen sich einige Aktivmitglieder in sehr verdankenswerter Weise beteiligten. Nebst einigen Tänzen, wobei sich jung und alt bei der schönen Musik belustigten, flossen nur zu schnell die schönen Stunden dahin und durch einen sehr liebenswürdigen Mahnruf aufgemuntert: „Gönd jetzt ä Gottsname hei“, pilgerte man, dieser Mahnung folgend, dem heimatischen Herde zu.

Zwei Kreuze.

Gewidmet zur Schlußprüfung des Samaritervereins Bütschwil.

Verfaßt von unterm Mitglied H. Wolgenfinger.

Dort von St. Gotthards hoher Warte
Wallt stolz und her zum Himmelszelt
Der Schweizer herrliche Standarte:
Das weiße Kreuz im roten Feld.

Geehrt von allen Nationen,
Erzählt es unser Väter Ruhm,
Verkündet weit in alle Zonen:
Hier ist der Freiheit Heiligtum!

Der Schweizer schaut in treuer Liebe
Auf seines Landes Waffen hin,
Und selbst im fernsten Weltgetriebe
Kommt es ihm niemals aus dem Sinn.

Das Heimweh will sein Herz beschleichen,
Weit draußen in der fremden Welt
Sieht er der Heimat heilig Zeichen,
Das weiße Kreuz im roten Feld.

Und wenn im frechen Größenwahn
Ein Feind sich ihm zu nahen droht;
Der Schweizer geht für seine Fahne,
Wenn's sein muß, freudig in den Tod!

Doch dieses Kreuz, das Siegeszeichen,
Das einstens thront auf Golgatha,
Dem Tanatas selbst mußte weichen,
Steht auch als Trostesbote da.

Denn wenn bei schweren Schicksalschlägen
Uns Stunden kommen bitterm Leids,
So winkt der Nächstenliebe Segen,
Im weißen Feld das rote Kreuz.

Und wenn in trüben Krankheitstagen
Es uns an Hülf' und Trost gebricht,
So laffet nimmer uns verzagen,
Die Caritas verläßt uns nicht.

Und donnern furchtbar die Kanonen
Und tobt der Kampf in grimmer Wut,
Das rote Kreuz folgt den Schwadronen
In unentwegtem Helbenmut.

Ob Freund, ob Feind, wer verwundet,
Dem wird des Kreuzes Hülf' zuteil,
Damit in Wahrheit sich befundet
Das Trosteswort: Im Kreuz ist Heil!

So sei dieses Kreuzes Walten
In unserm Lande stets geehrt:
Wer soviel Gutes kann entfalten,
Ist wohl der Schweizerliebe wert.

Für alles Gute, edle Streben
Sei Raum in unsrer freien Schweiz,
Drum achtet hoch das ganze Leben
Das weiße und das rote Kreuz.

— Samariterverein. In der Hauptversammlung vom 16. Februar wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Alois Wezel; Vizepräsident und Uebungsleiter: Joseph Strauß; Kassiererin: Fräul. Mathilde Hohenstein; Aktuarin: Fräul. Theresia Schönenberger; Materialverwalterin: Fräul. Paula Schönenberger.

Es wurde beschlossen, jeden ersten Dienstag im Monat eine Uebung oder einen Vortrag abzuhalten; ebenso ging ein einstimmiger Beschluß dahin, dem Zweigverein „Toggenburg“ vom Roten Kreuz beizutreten.

Baden. Die diesjährige Generalversammlung hielt der Samariterverein Freitag den 24. Januar im Hotel „Central“ ab. Jahresrechnung und Jahresbericht wurden einstimmig unter Verdankung genehmigt. Aus letzterem ist zu entnehmen, daß auch im verflossenen Jahre eifrig gearbeitet wurde. Der Besuch der Uebungen war ein befriedigender. Der Verkauf der Bundesfeierkarten wurde so eifrig betrieben, daß schon am 1. August die 1000 Stück an Mann gebracht waren. Im Laufe des Jahres wurde Frau E. Wyß, Bahnhofsvorstand, zum Ehrenmitglied ernannt und ihr in Anerkennung der dem Verein lange Jahre treu geleisteten Dienste ein Diplom übermacht. Möge diese vorzügliche Kraft dem Verein noch lange erhalten bleiben. Gegenwärtig ist ein Krankenpflegekurs für Damen im Gange und wird demnächst seinen Abschluß finden. Dieser von unserm treu besorgten, eifrigen Präsidenten, Herrn Binkert, klar und ausführlich abgefaßte Bericht wird nun in Druck gelegt werden.

Von den Vorstandsmitgliedern liegen zwei Demissionen vor: Hr. Kästle als Beisitzer und Hr. Schöchlin als Kassier. Letzterem gebührt nach dem Bericht der Revisoren für seine muster-gültige Klarheit und Uebersichtlichkeit der Rechnungslegung auch an dieser Stelle ein Kränzchen. Wir bedauern seinen Rücktritt. Auf gemachten Antrag wird der Vorstand offen gewählt, und zwar: die H. E. Winkert, Präsident; D. Moor, Vizepräsident und Materialverwalter; R. Kröni, Aktuar, R. Fleisch, Kassier (neu); Frau E. Wyß, Fräulein Betsch und Fräulein Wegmann (neu). In die Kommission zur Besorgung des Krankenmobiliarmagazins wurde abgeordnet: Herr Dr. med. W. Zann, Präsident; Winkert, Vizepräsident; Kröni, Aktuar; Moor, Materialverwalter; Fräulein Betsch, Verwalterin und Kassierin; Fräulein Stöckli und Wirt als Beisitzer.

Ein eigentliches Arbeitsprogramm wurde nicht aufgestellt. Jeden Monat soll eine Übung stattfinden, und es sind 2—3 Vorträge in Aussicht. Der an der Brugger Delegiertenversammlung besprochene aargauische Rot-Kreuz-Tag wird nach Mitteilung von Hrn. Zentralpräsident Gantner in Baden stattfinden, und der Verein entschließt sich, sich daran zu beteiligen. Möge dieser Rot-Kreuz-Tag zu Nutz und Frommen für die edle Sache des Samariterwesens beitragen.

Auf Antrag des Vorstandes wird als Ersatz für die Armbinde eine Samaritertasche samt dem nötigen Inhalt als Abzeichen für die Sektion Baden als obligatorisch erklärt. Endlich noch muntert Hr. Gantner die männlichen Mitglieder auf zur Gründung einer Hülfskolonnie, da der Bund die Finanzen sichert; sodann möchte der häuslichen Krankenpflege Aufmerksamkeit geschenkt werden, ohne aber die Verband- und Tragübungen zu vernachlässigen.

Ihr Berichterstatter mußte sich verabschieden, doch wie er vernommen, soll auch der gemütliche Teil noch zu seinem Recht gekommen sein. — Dank allen denen, die uns in irgendeiner Weise behilflich waren.

Und nun Samariterinnen und Samariter wieder frisch zur Arbeit. Möge sie von einem guten Stern begleitet sein, und uns, gestärkt im Zeichen des Roten Kreuzes, wieder zusammenfinden. -sch.

Berikon. Am 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, fand die Schlußprüfung des vom Samariterverein Berikon veranstalteten Samariterkurses im Saale „zum Mattenhof“ statt. Nur mit Aufwendung aller Mittel ist es dem Verein gelungen, für den Kurs die kleine Zahl von 20 Teilnehmern zu gewinnen, von denen im Laufe des Kurses nur ein einziger zurückgeblieben ist. In zuvorkommender Weise hatte sich Herr Dr. med. Schärer in Dietikon der Aufgabe als Kursleiter gewidmet, unter Mithilfe unserer jungen Hülfslernerin Fräulein A. Wiederkehr in Berikon.

Und so zeigte dann aber auch das Ergebnis der Prüfung, daß die Teilnehmer gut unterrichtet gewesen.

Als Abgeordnete des schweizerischen Roten Kreuzes und Samariterbundes waren anwesend Herr Dr. Gyr von Zonen und Fräulein Fries von Olten. Ersterer sprach seine volle Befriedigung aus über den Verlauf der Prüfung und dankte insbesondere der Kursleitung für ihre uneigennütige Tätigkeit im Dienste des Samariterwesens. Den Samaritern gab er manch guten Ratsschlag mit auf den Weg und gab dem Wunsche Ausdruck, es möchte jeder das im Kurs angeeignete Können durch weitere fleißige Arbeit auf diesem Gebiete ausdehnen und vervollkommen. Mit einem Hinweis auf die Vorgänge im Osten versuchte er die Wichtigkeit des Samariterwesens hervorzuheben. Aber auch die Vertreterin des schweizerischen Samariterbundes, Fräulein Fries, ließ es sich nicht nehmen, den Samaritern und Kursleitern Worte des Dankes zu zollen und für das Geleistete Anerkennung auszusprechen. Im Hinweis auf das edle Werk der Samaritertätigkeit empfiehlt sie den Kursteilnehmern, sich als Aktivmitglieder dem Samariterverein anzuschließen.

Der Präsident des Samaritervereins, Herr Leut. P. Koller, verdankte die schönen Worte der Vertreter vom Roten Kreuz und Samariterbund und schloß sich deren Wünschen an. Insbesondere spendete er Worte des Dankes an die Kursleiter und an die Vertreter der Gemeinde und der Samaritervereine Arni-Iselisberg, Wohlten und Birmensdorf, und schilderte in ausführlicher Weise die Tätigkeit der Samariter.

Bald saßen wir in tiefer Mitternacht, noch ganz in die Samariterfrage vertieft, beieinander. Durch Humor, Darbietungen, Musik und Tanz gestaltete sich der Abend sehr genussreich. Und wenn dieser Tag beigetragen hat, unter dem anwesenden Publikum Sympathie und Freude für die Samariterfrage zu pflanzen, dann ist unser Wunsch erfüllt. P.

Bonder. Die auf Sonntag den 26. Januar 1913 einberufene Generalversammlung im Restaurant „Central“ in Delsberg war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. Es wurde dieselbe in gewohnt guter Weise geleitet von Präsident Kranz. Die vielsagenden Traktanden waren dank der guten Vorbereitung des Vorstandes in kurzer Zeit erledigt. Jahres- und Rechnungsbericht wurden als richtig geführt genehmigt. Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, hat sich der Verein so vermehrt, daß der jetzige Bestand 40 Aktivmitglieder aufweist, was natürlich nur zu begrüßen ist. Am Schlusse der Versammlung angelangt, erinnert der Präsident Kranz die Mitglieder, auch im neuen Jahre das nützliche, schöne Ziel auf-

eifrigste zu verfolgen, um den Verein auf eine Höhe zu bringen, der dem Delsberger Volk alle Ehre machen wird. Um 4³⁰ Uhr wurde die Versammlung als geschlossen erklärt.

Wie jeder andere Verein, so hat auch dieser das Unrecht behauptet, nach getaner ernster Arbeit fröhlich sein zu dürfen. Nachdem ja Geselligkeit und würziger Humor hier nicht fehlt, kam es auch diesmal zu einem gemüthlichen „Hock“, wo man sich so aufrichtig, bei einem guten Tropfen sitzend, aussprach.

Und bereits hatte sich die Nacht auf die Fluren gejenkt, als das Lokal verlassen wurde. G.

Brunnadern und Umgebung. Sonntag den 12. Januar fand im Gasthaus zum „Löwen“ in Spreitenbach die Schlussprüfung des KrankenpflegekurSES statt. Dieser Kurs, den Herr Dr. Th. Zuchler von Brunnadern in sehr verdankenswerter und vorzüglicher Weise leitete, begann am 23. September 1912 mit 25 Teilnehmern und zählte am Schluss noch 24. Als Vertreter vom schweizerischen Roten Kreuz war Herr Dr. Bergmann von Neßlau, als solcher vom schweizerischen Samariterbund Hr. Frischknecht von DegerSheim anwesend. Punkt 2 Uhr begann die Prüfung und wurde während derselben mit Fleiß und Eifer gearbeitet, nur wurde hie und da zu wenig laut gesprochen. Im Verlauf von zwei Stunden waren sämtliche Kursteilnehmer examiniert. In kurzen Worten sprach sich Herr Dr. Bergmann im allgemeinen befriedigend aus und fordert die Teilnehmer auf, dem Samariterverein beizutreten. Herr Frischknecht von DegerSheim sprach sich ebenfalls sehr befriedigend über die Leistungen der Teilnehmer aus.

Um zirka 7 Uhr versammelten sich dann am gleichen Ort die Aktiv- und Passivmitglieder des Samaritervereins Brunnadern, um gemeinsam mit den Kursteilnehmern einen Vereinsabend abzuhalten. Es wurden kleinere Theaterstücke, sowie Lustspiele aufgeführt und zum Schluss das Tanzbein noch geschwungen. Nur zu schnell verging die Zeit, die uns zum Aufbruch mahnte.

K. R.

AußerSihl. Vorstand: Präsident: Otto Sidler, Molkensstr. 8; Vizepräsident: Hans Burthardt, Negertensstraße 16; Aktuar: Eugen Keller, Bäckerstraße 26; Quästor: Emil Hoffmann, Kanzleistr. 95; Protokoll-

führerin: Frä. Berta Leumann, Kanzleistr. 20; Chefs des Personellen: Frä. Frieda Steiner, Elisabethenstr. 3, und Frä. Berta Daub, Marmorgasse 8; Materialverwalter: Ludwig Dreufuß, Hallwylstraße 64, und Eduard Lüthi, Kanonengasse 33; Archivarin: Frä. Berta Brühlmann, Anwandstraße 20; Beisitzer: Fritz Geiger, Langstraße 20; Übungsleiter: Joh. Meier, Konradstraße 54.

Wipkingen-Zürich. Vorstand pro 1913: Präsident: Emil Flaig, Nordstraße 246; Vizepräsident: C. Hoff, Hardstraße 316; Aktuar: Hans Bonäsch, Dammstr. 21; Quästor: C. Lattner, Zichoffestr. 34; Materialverwalter: P. Pfister, Breitensteinstraße 61, und Frä. Anna Frei, Hardstraße 316; Beisitzerinnen: Frä. Anna Schmid, Röschiachstr. 6, und Frä. Frieda Kohler, Rüttschistraße 20.

Marau. Der Vorstand des Samaritervereins ersucht uns, an dieser Stelle mitzuteilen, daß er diesen Frühling vom 7.—26. April eine Ferienkolonie für Marau und Umgebung veranstaltet.

Es soll ein Ausruhen sein, ein gemüthliches Sichegehen und Spazieren in reiner Luft durch Wald und an sonnigen Halben. Als Ort haben sie Oberwald, $\frac{3}{4}$ Std. von Station Dürrenroth im Unter-Emmental, ausgewählt, wo seit einigen Jahren die Kolonien von Langenthal und Herzogenbuchsee im Sommer und Herbst Ferienaufenthalt nehmen.

Es erhebt sich daselbst ein eigens zu diesem Zwecke erbautes Chalet, einfach, aber zweckmäßig eingerichtet, mit freiem Ausblick und mit Fernsicht nach Südensüdosten und begrenzt von prächtigem Tannenwald, wovon zirka $\frac{1}{2}$ Zucharte als Spielplatz benützt werden darf.

Der Preis stellt sich pro Kind und pro Tag auf Fr. 3.— bis Fr. 3.50, je nach Teilnehmerzahl.

Es können Kinder im Alter von 8—15 Jahren berücksichtigt werden.

Die Leitung der Kolonie übernehmen in verdankenswerter Weise Herr und Frau Lehrer Mülli in Marau. Sie, sowie Frau Pfisterer, Bahnhofstraße, Frau Bethge, obere Vorstadt, und Hr. Dr. med. Schenker, Rohrerstraße, sind gerne zu weiterer Auskunft bereit wie auch zur Entgegennahme von Anmeldungen bis 15. März nächsthin.

Der Samariterverein Marau an die Samaritervereine!

Der Samariterverein Marau beabsichtigte, an der Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes, die am 2. Juni 1912 in Neuenburg stattfand, die Errichtung einer Samariter-Krankenkasse durch den schweizerischen Samariterbund zu beantragen.

Zweck der Kasse sollte sein:

- a) Gegenseitige Unterstützung der Aktiv-, Ehren- und Passivmitglieder bei Krankheit und Unfällen;

b) Dadurch moralische und finanzielle Kräftigung des schweizerischen Samariterwesens.

Der Antrag als solcher wurde von Marau zurückgezogen und es erbot sich genannte Sektion, an dessen Stelle vorerst die hierfür notwendigen statistischen Erhebungen zu machen und an der diesjährigen Delegiertenversammlung hierüber Bericht zu erstatten; dieses Anerbieten wurde von der Versammlung angenommen.

Gestützt darauf ersuchen wir die Sektionsvorstände, ihren Vereinsmitgliedern folgende Fragen zur Beantwortung vorzulegen:

1. Wie viele Mitglieder verpflichten sich, einer eventuell zu errichtenden schweizerischen Samariterkrankenkasse beizutreten?

a) Männliche Mitglieder:

b) Weibliche Mitglieder:

2. Wie viele dieser beitretenden Mitglieder gehören schon einer oder mehreren anerkannten Krankenkassen an?

a) Männliche Mitglieder:

b) Weibliche Mitglieder:

Anmerkungen.

Die Versicherung würde Aktiv-, Ehren- und Passivmitglieder umfassen. Zur weitem Orientierung möchten wir bemerken, daß zur Aufnahme das 45. Lebensjahr als Altersgrenze aufzufassen ist.

Die männlichen und weiblichen Mitglieder sind getrennt aufzuführen, weil die Unterstützung in Krankheitsfällen und dadurch auch die Bundesbeiträge für die weiblichen Mitglieder in der Regel etwas höher bemessen sind als für die männlichen Mitglieder.

Frage 2 ist aus dem Grunde zu beantworten, weil nur diejenige Kasse auf einen Bundesbeitrag Anspruch erheben kann, welcher das Mitglied zuerst beigetreten ist. Sind also Samariter oder Samariterinnen schon Mitglied einer anerkannten Kasse, so wird vom Bund für diese Mitglieder an die Samariter-Krankenkasse kein Beitrag geleistet.

Der Samariterverein Marau erjucht die Sektionsvorstände, die oben angeführten Erhebungen beförderlichst an Hand zu nehmen und die diesbezüglichen Resultate an den Unterzeichneten senden zu wollen.

Im Auftrag des Samaritervereins Marau zeichnet

mit Samaritergruß!

Suhr bei Marau, 10. Februar 1913.

W. v. Steiger,

Vizepräsident des Samaritervereins Marau.

Briefe eines Schweizerarztes

von Dr. Eduard Stierlin, Mitglied der Basler Balkanexpedition.

V. Vor Monastir.

Wenn ein Volk wie das serbische mit glühendem Patriotismus seine Stammesbrüder unter Aufwand aller Kräfte von unwürdiger Knechtschaft befreit, so betrachtet man allgemein mit Interesse und Sympathie seine Erfolge. Das Schicksal des einzelnen tritt dabei zurück vor der Idee der politischen und persönlichen Freiheit und Wohlfahrt, die sogar dem Krieg den Stempel einer gewissen Humanität aufdrückt. Anders ergeht es dem Arzte, der den einzelnen, gleichgültig, welcher der beiden Parteien angehörig, unverdient und unerhört leiden und sterben, der das Glück und die einzige Hoffnung so vieler Eltern grausam vernichtet sieht, nicht durch rohe Naturgewalt, sondern durch menschlichen

Willen und Ratsschluß. Diese Gedanken waren in mir wohl nie lebendiger als während und nach der Schlacht bei Monastir.

Am Morgen des 17. November, kurz nach 7 Uhr, verkündete der erste dumpfe Kanonendonner den Beginn der Schlacht. Bald stimmten auch die uns nahe gelegenen Batterien in das Artilleriegetöse ein. Der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag über mit gleicher Heftigkeit an. Am nächsten Morgen setzte er von neuem ein. Gleichzeitig aber rückte die Infanterie in zerstreuten Schützengruppen vor und es entspann sich ein heftiges Gewehrfeuer. Dazwischen hörte man das Knattern der Maschinengewehre.

Die ersten Verwundeten wurden am Nach-